Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 83

Rubrik: Film-Technik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dem neuen Wien-Film «*Café Attaché*». Drehbuch: Ernst Marischka, nach dem Originalstoff von Harald Bratt und Hans Gustl Kernmayr. Bisher genannte Darsteller: Paul Hörbiger, Oskar Sima, Siegfried Breuer und Karl Skraup.

Außenaufnahmen zum «Postmeister».

In den letzten Tagen fanden Außenaufnahmen zu dem neuen Ucicky-Film der Wien-Film und Ufa «*Der Postmeister*» zwischen Scharndorf und Höflein auf der Strecke nach Bruck a. d. Leitha, Gau Niederdonau, statt. Unter der Regie Gustav Ucickys spielten: Heinrich George, Hilde Krahl, Siegfried Breuer, Hans Holt, Ludwig Hillinger, Otto Glaser.

BELGIEN.

Belgiens Filmbestrebungen.

Die Bestrebungen zum Aufbau einer nationalen Filmindustrie sind auch in Belgien fortgesetzt worden und haben vor längerer Zeit zur Gründung eines Filmstudios in Antwerpen geführt, das von dem Filmregisseur Jan Vanderheyden ins Leben gerufen wurde und geleitet wird. Jan Vanderheyden stellt in seinem Studio ausschließlich flämische Filme her; er hat seine Filmwerkstätten soweit ausgebaut, daß hier jährlich 5 Filme entstehen sollen. Vor kurzem erzielte Vanderheyden einen besonderen Erfolg mit einem Film «Der Seitensprung nach Antwerpen», dessen Verfasser der bekannte flämische Dichter Felix Timmermanns ist. Die Uraufführung des Films fand unter großem Beifall statt. Auch in Brüssel sind Bestrebungen im Gange, die zur Bildung einer belgischen Filmindustrie auf der Grundlage einer nationalen Produktion führen sollen. *LBB.*

U.S.A.

Douglas Fairbanks †

Aus Santa Monica (Kalifornien) meldet Reuter: Der Filmschauspieler Douglas Fairbanks der Aeltere ist an einem Herzschlag gestorben.

Douglas Fairbanks wurde am 23. Mai 1883 in Denver (Colorado) als Sohn eines Anwalts geboren. Er besuchte die Colorado School of Mines. Nach beendigtem Studium an der Harvard University wandte er sich jedoch der Bühne zu. Er begann unter der Leitung von Frederick Warde, einem Shakespeare-Darsteller, und wurde bald zu einem «Broadway-Star». — Seine Laufbahn als Filmschauspieler begann erst 1915, führte ihn aber sofort zu großen Erfolgen. Sie begann mit dem Film «The Lamb», der Fairbanks mit einem Schlage berühmt machte, und setzte sich fort in «All for a Girl», «The Cub», «A Gentleman of Leisure», «The Three Musketeers», «Robin Hood» und «Dieb von Bagdad», in dem Fairbanks sich in einer Glanzrolle zeigte. — Außer seiner großen schauspielerischen Begabung besaß Fairbanks den Vorzug eines durch jeglichen Sport vollkommen durchtrainierten Körpers, der in der Bewegung von seltener Sicherheit und Eleganz war.

Der Künstler, dessen erste Ehe 1917 geschieden wurde, verheiratete sich 1920 mit Mary Pickford, dem berühmten amerikanischen Filmstar. Er hat sich ehemals mit Chaplin, Talmadge und Barrimond zu einem Konsortium der Vereinigten Künstler zusammengetan, jeder Teilhaber war aber völlig selbständig und hatte auch für Risiko und Gewinne und Verluste des von ihm inszenierten Films selbst einzustehen. Während seiner Ehe mit Mary Pickford war diese naturgemäß seine Hauptpartnerin geworden. Sie haben zusammen verschiedene Reisen nach Europa unternommen. Der Tonfilm gab beiden Künstlern neue Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten, und wenn neben Fairbanks auch neue und jüngere Kräfte getreten sind, so hatte sein Name an seinem alten Glanz und an seinem Anziehungsvermögen auf das filmliebende Publikum nichts eingebüßt.

L. Z.

10 neue amerikanische Farbenfilme.

Der Farbenfilm scheint in Amerika immer mehr an Boden zu gewinnen. Einer Korrespondenz der Pariser Filmzeitschrift «Pour Vous» zufolge, sind in Hollywood nicht weniger als *zehn neue Farbenfilme* gedreht worden:

«*Gone with the Wind*» (Vom Winde verweht) nach dem weltbekannten Roman von Margaret Mitchell, mit Clark Gable, Vivian Leigh, Leslie Howard und Olivia de Havilland; «*Northwest Passage*» von King Vidor; «*Elisabeth and Essex*», ein historischer Film mit Bette Davis und Errol Flynn; «*Hollywood Cavalcade*» mit Alice Fay, Don Ameche, J. Edward Bromberg; «*Typhon*», ein Tropenfilm mit Dorothy Lamour und Robert Preston; «*Sur la Piste des Mohawks*» mit Claudette Colbert und Henry Fonda; «*Untamed*» (Ungezähmt), mit Ray Milland, Patricia Morison und Akim Tamiroff; «*Dr Cyclops*», ein Drama um eine wissenschaftliche Erfindung, mit Albert Dekker, Janice Logan und Thomas Coley; «*Le Magicien d'Ohz*», und «*Gullivers Reisen*», ein großer Zeichentrickfilm von Max Fleisher, der damit Walt Disney Konkurrenz machen will.

Außerdem plant auch Cecil B. de Mille einen Farbenfilm «*The Royal Canadian Mounted*», der dem berühmten kanadischen Polizeikorps gewidmet ist. *H.*

Amerikanische Produktionskosten.

Auf Grund neuer statistischer Angaben betrugen die Filmproduktionskosten in Amerika in der Saison 1938/39 150 Millionen Dollar. 92 Produktions-Gesellschaften stellten 545 Filme her.

Film-Technik

Der duftende Film ist da!

Eine sensationelle schweizerische Erfindung.

Der «Bund» schreibt:

«*Man möchte das Ganze für einen Aprilscherz halten und für einen verfrühten dazu, hätten wir uns nicht mit der eigenen — Nase von der unzweifelhaften Tatsache überzeugen können: der duftende Film ist da!*»

Was selbst einem Jules Verne Stoff zu einer phantastischen Erzählung gegeben hätte und auch von uns modernen Menschen immer wieder als Utopie belächelt wurde, ist Wirklichkeit geworden.

Es ist nicht leicht, darüber zu schreiben und die Eindrücke zu schildern; man muß es selbst erlebt haben. Stellen Sie sich vor:

Auf der Leinwand erscheinen Rosen und schon ist der ganze Raum von ihrem Duft erfüllt. Ein weiteres Bild zeigt wiederum Rosen, eine andere Art, und wir riechen und staunen, wie es möglich ist, die verschiedenen Düfte so naturgetreu zu nuancieren.

Wir sind in einer Kirche, hören das Orgelspiel und atmen die mit Weihrauch geschwängerte Luft. Mit dem Wechsel des Bildes verschwindet auch der Weihrauchduft. Auf einer Alp riechen wir das wundervolle Aroma des Bergheues. Wir wohnen im Bild einer Operation bei. Der charakteristische Spitalgeruch beherrscht den Raum, wodurch die Handlung eine unerhörte Steigerung erfährt. Ein blühender Fliederstrauch beglückt uns mit neuen Düften. Wir wohnen ferner einem Autorennen bei, erleben die ganze Atmosphäre durch den Geruch dieses bekannten eigenartigen Brennstoffgemisches.

Wunderbar ist die psychologische Wirkung und die suggestive Kraft, welche Bild und Duft zusammen auf den Zuschauer auszulösen vermögen. Es zeigen sich hier ganz neue Möglichkeiten, die ihre Wirkung nicht verfehlen werden. Das Umwälzende dieser Erfindung liegt also darin, daß wir nicht nur Zuschauer bleiben, sondern der Film wird für uns zu einem Erlebnis, das uns Bild und Ton allein nicht zu geben vermochten.

Es läßt sich noch gar nicht überblicken, welche neuen Gebiete diese Erfindung sowohl für den Spielfilm, als auch für den Kultur- und Werbefilm und die Wochenschau erschließen wird.

Der duftende Film trägt die Bezeichnung O.T.P. als Abkürzung des englischen «Odorated Talking Picture». Das Prinzip des O.T.P. beruht auf einer Geruchsan-

tenne. Das ist leider alles, was uns bis heute verraten wurde. Die O.T.P.-Apparatur ist vollautomatisch und soll bereits den Prototyp für die Serienfabrikation darstellen. Versuche in einer großen Montagehalle bewiesen, daß das O.T.P.-Verfahren auch in den größten Theatern seine volle Wirkung entfalten kann. Die Filmherstellung erfährt keinerlei technische Veränderung gegenüber dem bisherigen Aufnahmeverfahren. Nur der Duftfilm-Regisseur erhält zusätzliche Aufgaben.

Vom hygienischen Standpunkt aus ist O.T.P. besonders zu begrüßen, denn es schafft in den Kinotheatern die denkbar besten Luftverhältnisse. Ein O.T.P.-Theater ist das bestventilierteste Theater.

Im Gegensatz zu den meisten Erfindungen gerade auf dem Gebiete des Films wird hier die Filmindustrie bereits vor eine fertige Sache gestellt, die sie nur anzuwenden braucht.

Erfreulich für uns ist die Tatsache, daß Schweizer Geist und Schweizer Arbeit eine Erfindung von so großer Bedeutung geschaffen hat. Nach jahrelangen wissenschaftlichen Studien und Versuchen ist dem Erfinder Hans E. Laube in Zusammenarbeit mit dem Filmfachmann Robert Barth dieses Werk gelungen.

Wird es dem Duftfilm ergehen, wie seinerzeit dem Tonfilm, oder ist es diesmal möglich, diese geniale Idee in der Schweiz zu starten? Wäre diese Erfindung nicht geeignet der Schweizer Filmindustrie zu einer starken Position zu verhelfen? *Fib.*

DeVRY baut Theatermaschinen!

Viele Theaterbesitzer werden sich noch an den kleinen handlichen Kofferkino - Projektor *DeVRY* erinnern können, der vor etwa zwanzig Jahren auf dem Schweizermarkt erschien und die vorher umständlichen ambulanten Filmvorführungen gewaltig erleichterte. Erst von da an gelangte der Kino in die abgelegensten Gegenden unseres Landes und nicht zuletzt haben diese Vorführungen in Schulen, Vereinshäusern usw. außerordentlich zur Popularisierung des lebenden Bildes beigetragen und mancher gelegentliche Zuschauer wurde später ein begeisterter Kinobesucher. - Den wenigsten Kinobesitzern wird jedoch bekannt sein, daß die DeVRY Corporation, welche über vierzigtausend Normalfilm-Kofferkinos nach allen Weltteilen geliefert hat, also mehr als alle Konkurrenzfabriken zusammen, schon seit Jahren auch *Theatermaschinen* und komplette *Tonanlagen* herstellt, die als erstklassig bezeichnet werden dürfen und im Ausland bereits gut eingeführt sind. Der Generalvertreter Herr Hort, unternahm letztes Jahr eine technische Informationsreise nach den Vereinigten Staaten, wo er außer einer Anzahl Fabriken auch die technischen Einrichtungen verschiedener Großtheater besichtigte und sich ein Bild vom hohen Stand der Kinotechnik in Amerika machen konnte. Anläßlich des 25-jährigen Jubiläums der DeVRY-Werke besuchte er auch Chicago und konnte sich in der Fabrik selbst von den modernen Fabrikationsmethoden und einer über die ganze Welt reichende musterhafte Verkaufsorganisation überzeugen. Wir werden in einer nächsten Nummer über die technischen Einzelheiten und Fortschritte der DeVRY-Theaterapparaturen berichten und wünschen dem rührigen Herrn Hort, der seit Jahren in Fachkreisen wohl bekannt ist, zu seinen neuen amerikanischen Vertretungen und vor allem mit der Qualitätsmarke DeVRY guten Erfolg.

Ecke des Operateurs

Kohlendurchmesser und Stromstärke.

Mit einer Heraufsetzung des Kohlendurchmessers und damit verbunden einer Steigerung der Stromstärke erzielt man allein durchaus nicht eine größere Bildwandhelligkeit. Nimmt man eine richtige Einstellung des Lampenspiegels an, so vergrößert sich durch die stärkere Kohle nur das Abbild des Kraters auf dem Fenster und der gewonnene Lichtzuwachs geht ungenutzt verloren.

Jeder Spiegel trägt die Angabe der Brennweite. Bezeichnet man diese Brennweite mit F und nennt den Abstand des Spiegels von dem Bildfenster gleich A, so ist der für den Krater erforderliche Durchmesser D gleich 50 mal F dividiert durch A. In dieser Gleichung ist noch eine gewisse Reserve eingeschlossen, damit auch bei schlecht und ungleichmäßig abbrennender Kohle eine gleichmäßige Bildausleuchtung gewährleistet wird. Desgleichen ist auf die optischen Eigenschaften der Bildabbildung mittels Hohlspiegel Rücksicht genommen worden.

Bei normalen Kohlen gilt für einen Kraterdurchmesser von beispielsweise 5 mm Durchmesser eine Stromstärke von 15 Ampère, für einen Kraterdurchmesser von 7 mm eine Stromstärke von 25 Ampère, für 8 mm von 30 Ampère, für 9 mm von 36 Ampère und so fort.

Ein «Neo-Spiegel» von 250 mm Durchmesser besitzt eine Brennweite von 90 mm und wird normalerweise für einen Bildfensterabstand von A = 725 mm benutzt.